Jareth und René

Los Angeles Summerdrive

Von mikifou

Kapitel 2: Am Westeck

Als ich endlich irgendwann zu Hause war, ging ich gleich ins Bad, um eine schöne heiße Dusche zu nehmen. Duschen war immer gut, im Winter sowieso. Einfach nur berieseln lassen.

„-y? JAY?!“

„Huh? Was is?“

„Sag mal, wie lange lässt du dich eigentlich noch berieseln? Ich brauch mal den Rasierer, der in der Dusche liegt.“

„Solange bis ich wider denken kann? Ähm, hier.“

„Danke, wow und behalte den Nebel bei dir drin! Und über was musstest du so nachdenken, dass du keinen klaren Kopf hast? Oder hast du einfach nur getrunken?“, feixte meine Schwester.

„Ach das, nein ich hab nix getrunken! Tss! Glaubst du mir eh nicht, wenn ich dir das erzähle.“

„Probier's doch mal, vielleicht weiß ich ja doch was?“, scherzte sie.

„Ich wurde von 'nem Kerl geküsst?!“ Treffer ins Blaue, jetzt ist sie sprachlos. „Ähm, Josi? Antwort? Oder bist du zu geschockt?“

„Hä? Ähm ... ja ein bisschen schon. Bist du nicht mit einer aus deiner Klasse zusammen?“

„Nein, nicht mehr. Und es war die Parallelklasse“, rief ich ihr weiter aus der Duschkabine zu.

„Ach, also dann jetzt mit Männer?“ Ihr Unterton gefiel mir nicht...

„Nein, verdammt! Seh' ich so aus, als ob ich jetzt auf Männer stehe?“, keifte ich etwas zu ungehalten zurück.

„Ja?“

„Vergiss die Frage. Nee, echt jetzt?“ Nicht ihr Ernst oder?

„Nya schon ein bisschen. Wenn du dich manchmal sehen könntest, wie du dich im Bad benimmst! Voll Püppi! Also eigentlich ... ja, doch schon immer“, freute sie sich.

„Danke für die Hilfe!“

„Wie hieß der Typ denn der dich angesabbert hat?“, fragte sie weniger stichelnd.

„Er hat mich nicht 'angesabbert'. Es war ein normaler Kuss!“

„Okay. Und wie heißt er nun?“ Das war das Tolle an kleinen Schwestern, die ihren Bruder vergötterten. Während ich weiterhin schmollen konnte, riss sie sich am Riemen und benahm sich erwachsen. Obwohl wir beide wussten, dass weder sie noch ich uns je wirklich erwachsen benehmen würden.

„René“, antworte ich und stieg aus der Dusche, wobei ich den ganzen Nebel mit mir zog.

„René? ... Echt jetzt? Ha-hast du zufällig auch seinen Nachnamen?“, fragte Josi etwas erschrocken. Ich wickelte mir derzeit ein Handtuch um die Hüften und verfluchte den beschlagenen Spiegel.

„Nein, hat er nicht“, antwortete ich sarkastisch in dritter Person. Das würde noch fehlen! „Warum bist du denn auf einmal so aufgeregt?“

„Ähm also, ach nichts. Vergiss es einfach wieder“, sagte sie zwar, aber so wie sie sich jetzt darauf konzentrierte sich die Beine zu rasieren, war da noch mehr. Und was macht ein großer Bruder, wenn einem die kleine Schwester was verheimlicht? Genau! Nachbohren! Hehe.

„Ach? Nichts? Na dann war das letztens mit der Keksdose und den verschwundenen Blumen auch nichts?“

„Boar, das ist nicht fair, Jay!“, motzte sie gleich zurück. Hah! Treffer, versenkt.

„Dann erzähl! Bin neugierig!“

„Bist du dir sicher?“, fragte sie mehr als skeptisch.

„Klar doch und los!“, versicherte ich ihr.

„Okay, also, du kennst doch das Bild, als wir mal Cosplay gemacht haben. Dass, das da unten auf dem Kamin steht, oder?“

„Hm klar, was ist damit?“

„Der Junge in der Mitte ist, wenn ich richtig denke, René.“ ...

„Bitte was? Das ist ein Mädchen auf dem Bild!“

„Jareth, dir is' schon aufgefallen, dass wir da ‚Cosplay‘ machten und ihr ‚Jungs‘ Kleider tragt?“

„Ähm, aber...“ Ich war sprachlos. Sollte ich ihr das jetzt wirklich abkaufen? „Ich bin mir ganz sicher, dass es ein Mädchen war, mit der wir immer gespielt haben. Du bist doch auch ständig um sie rumgelaufen!“

„Ja, weil ich damals in ihn verknallt war! Jay, kannst du dich noch dran erinnern wie du vom Baum gefallen bist?“, fragte Josi weiter.

„Klar, deswegen hab ich ja auch diese tolle Narbe am Hals.“ Ich besah sie mir sogleich in dem langsam aufklarendem Spiegel.

„Und auch, dass damals eine ganz dollte Gehirnerschütterung und teilweise Gedächtnisverlust hattest?“

„Nee, oder?“, fragte ich skeptisch nach. Mir schwante worauf Josi hinaus wollte und es gefiel mir nicht. „Und da hältst du es, als meine Schwester, nicht für nötig, mich darüber aufzuklären? Ich mein, ich hab dir doch erzählt, dass ich 'ihre' Augen mag! Und den ganzen Kram!“

„Ja schon, aber ich fand, das eher süß und nya“, stammelte sie und tippte mit ihren Zeigefingern gegeneinander. Nee, oder? Ich protestierte! Sicherlich hätte ich eigentlich, wenn man es genau nahm, selbst darauf kommen können, dass bei einem Cosplay, bei dem ich selbst Mädchenkleider getragen hatte, auch die anderen "Mädchen" viel mehr Jungs waren. Aber die Vorstellung, dass dieses "Mädchen" mit den unheimlich schönen grauen Augen meine Freundin sein könnte, war so stark gewesen, dass ich den Rest scheinbar einfach verdrängt hatte. Trotzdem ... nein, nein, auch beim zweiten Mal flüchtigen Überdenkens, war ich dagegen! Explizit dagegen! Verdammt, ich hatte gesagt, dass ich dieses "Mädchen" auf dem Foto heiraten will! Peinlicher ging es gar nicht mehr!

Mal eine ganz andere Frage: Warum hatte der Idiot mich dann geküsst, wenn wir doch beste Freunde gewesen waren? René müsste sich doch dran erinnern, oder nicht?

Oder waren noch mehr Leute vom Baum gefallen? Sollte er dann nicht vorrangig in Josi verknallt sein? Sie stand doch mal auf ihn. Aber nein, er suchte sich den Kerl von beiden Geschwistern aus! Wie sah das denn aus? 'Kay ich hatte Rio zwar Mut zugesprochen, was den ganzen Schwulenkram anging, aber doch nicht bei mir? Ich stand auf Frauen. Auf weiche Haut und Brüste! Wie zur Bestätigung meiner Gedanken bewegten sich meine Finger als wollten sie eine weiche, große Brust umklammern oder eine kleine Stramme. Doch alsbald der Gedanke von weichen Brüsten meine Gedanken fluten wollte, spürte ich nicht die zarte Haut einer Frau in meiner Hand, sondern die harte Brust, welche ich vorhin vergeblich versucht hatte wegzuschieben und unter welcher es meine Finger gewesen waren, welche zart und schwach zusammenbrachen.

Ich habe nicht vor, mich von René umodeln zu lassen! Nur, weil er mich geküsst hatte. So richtig geküsst hatte, also ...

„Jay? Sag mir woran du denkst, du bist knalle rot“, holte mich Josi in die Wirklichkeit zurück.

„Nichts!“, gab ich kurz als Antwort, rannte nur mit dem Handtuch um meine Hüften schnell in mein Zimmer und schloss ab. Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, NAIN! Ich will nicht! Mir auch egal, ob sich das jetzt nach bockigem Kind anhörten würde! Höre einfach auf an den Kuss zu denken und ihn zu analysieren, schrie ich mich im Kopf an, bevor ich mich auf mein Bett schmiss.

Insgesamt gesehen, war das die schlimmste Nacht seit Wochen. Das letzte Mal war, als ich mich so derbst doll betrunken hatte, dass ich einen Filmriss hatte. In der Schule am nächsten Tag hing ich dementsprechend durch. Als meine Kumpel merkten, was los war, riss ich mich zusammen. Konnte doch nicht den Schlappi raushängen lassen. Wie auch immer, von Rio erfuhr ich, dass es doch tatsächlich noch mit ihm und Marc geklappt hatte. Den Rest erzählte er mir zwar auch, aber ich hatte nicht wirklich hingehört.

„Sag mal, könnte mir Marc sagen, wo ich René finde?“, fragte ich zwischen Rio's Erzählungen.

„Hä? Ach ja, ihr hattet euch draußen noch unterhalten.“

„Ja, unterhalten. Genau. Und ich wollte ich noch mal was zu dem Gespräch gestern fragen.“

„Denke mal schon. Komm heute Abend in den Club an der Westecke.“

„'Kay, bis später.“

Ich wusste zwar noch nicht genau, was ich mit René bereden wollte, aber es wäre ein Anfang. Die Sache mit meinem Gedächtnisverlust war so eine Sache. Josi erzählte mir immer nur das Gleiche. Sie hatte auch nicht so viel mitbekommen, immerhin war sie damals noch jünger gewesen als wir Jungs. Meine Eltern wiederholten immer nur das, was der Arzt mir auch sagte. Ich sollte mich zu nichts zwingen. Meine Erinnerungen würden von selbst zurückkommen. Das hatte ich eine Zeitlang geglaubt, doch es passierte nichts. Mit den Jahren verlor ich meinen Ansporn jene verlorene Zeit zurückzuholen, immerhin fehlte es mir an nichts und keiner sprach irgendwas an, was mich hätte stutzig machen können. Bis gestern zumindest. René, Josi, das Cosplaybild ... Zwar glaubte ich nicht, irgendwas besonders zu entdecken, aber wer weiß schon. Die einzigen Personen, welche ich noch nicht befragt hatte, waren die anderen beiden auf dem Bild. C.G. und scheinbar René. Angenommen René war der René von damals, was ich noch herausfinden musste, könnte er mir vielleicht mehr erzählen. Vielleicht würde sich sogar diese peinlich Sache aufklären und ich könnte einwandfrei beweisen, dass ich hetero war.

Allein, wenn ich mir das vorstellte. Zwei Männer... Nein, aus Schluss! Das war Off-Topic! Ich musste René nur beipuhlen, dass wir nur gute Freunde waren. Warte. Warum das eigentlich? Ich kannte ihn doch gar nicht und musste erstmal rauskriegen, ob René René war oder nicht!

„Abend Jareth. Oh, gehst du noch aus?“

„Abend Ma, nein, wieso?“

„Weil du dich so rausgeputzt hast?“, fragte meine Mutter mit hochgezogener Augenbraue.

„Ah, das war nur so aus Langeweile.“

„Komm nicht allzu später wieder.“

„Ich Versuchs.“ Ich winkte und schloss die Haustür hinter mir.

Ooooookay dann wollten wir mal! Auf ins Gefecht!

Der Club an der Westecke war ein recht beliebter Club und eigentlich ziemlich genial. Der Haupteingang führte zu einer stillvollen Bar mit wunderbar altmodischer Innenausstattung. Über den Nebeneingang gelangte man in die dazugehörige Disco, welche mal wirklich etwas Besonderes war. Zu bestimmten Zeiten wurden einfach mal die Sprengler angemacht und wer dann Lust und Laune hat bzw. es nicht wusste, wurde nass. Allerdings hatte das beim Anbaggern von Frischfleisch auch einen super Effekt!

Drinnen zog ich mir die Jacke aus und gab sie an der Garderobe ab. Als ich mich dann zur Bar aufmachen wollte, passierte ich einen riesigen Spiegel und besah mich kurz. Ich hatte mich wirklich zu sehr aufgestylt. Ich trug eine perfekt sitzende Jeans mit genügend Rissen, Nieten und Reißverschlüssen, wo keine sein sollten. Dazu ein dunkelgrauen Basicpulli und einen ärmellosen Hoodi darüber. Meine Schuhe waren sportlich und meine Haare gestylt. Ach egal... Man zog sich eben so an, wie man sich fühlte, oder nicht? Aber mal ehrlich. Was machte ich hier? Ich setzte mich an die Bar und bestellte mir einen Cocktail, um erstmal in Stimmung zu kommen für den ganzen Scheiß, den ich gleich vor hatte.

Nochmal: Ich kenne und erkannte René nicht und ich konnte mich schon gar nicht daran erinnern, mit ihm jemals gespielt zu haben. Aber Josí war sich so sicher und zumindest die Sache mit dem Baum stimmte. Nachdem, was mir meine Familie damals erzählt hatte, als ich aus dem Krankenhaus entlassen worden war, konnte ich mich zumindest daran erinnern, dass ich auf einen Baum geklettert war.

Der Cocktail kam und ich nahm einen großen Zug. Puh, das tat gut. Nur warum wollte ich nochmal mit René reden? Um ihn die Meinung zu geigen? Irgendwie waren meine Gedanken, wenn es um diese alte Sache ging und ich zugleich noch an den Idioten von René dachte, ziemlich zerstreut. Das brachte mich zusätzlich durcheinander. Just in dem Moment streifte ein leichter wie warmer Luftzug meinen freien Hals, der nicht von der Kapuze des Hoodies bedeckt war. Erschrocken zuckte ich zusammen, bedeckte die Stelle mit meiner Hand und drehte mich um.

„Rio?“

Freudestrahlend stand er hinter mir, unweit von ihm auch der Kopftuchtyp und nebst dem René. Boar, bei dem Anblick könnte ich kotzen und doch schlug mein Herz schneller.

„Jupp ich. Trinkste schon vor?“ Ja musste mir Mut antrinken...

„Kennst mich doch“, gab ich grinsend zurück und drehte mich zu dem Dreiergespann um.

„Na dann, kommst du mit? Es gibt da eine schöne Loung, da können wir auch sitzen.“

Ich nickte und trank zügig aus, was noch im Glas war. Dann folgte ich ihnen und war nun hoffentlich bereit für das, was kommen sollte.

Die Loung war toll! Geräumig und Gemütlich und vor allem in so erotisch-warmen Tönen gehalten. Hier hinten war ich noch nie gewesen und wusste auch warum. Hier war alles vertreten, was man sich nur vorstellen konnte. Da waren einige normale Pärchen, daneben gleich zwei Weiber, die sich ableckten und ach ja... wir. In eine der hinteren Ecken setzten wir uns und alsbald ich saß, konnte ich kaum noch die anderen Gäste sehen. Gut gebaut, lobte ich.

Rio, Marc und René setzten sich ebenfalls. Rio setzte sich neben mich, Marc neben diesen und René ans andere Ende, womit er mir gegenüber saß. Toll. So nah und direkt vor mit, wusste ich immer weniger, was ich hier noch mal wollte.

„Und ihr seid jetzt' zusammen?“, fragte ich spekulativ und deutete mit der Hand von Rio zu Marc und zurück. Beide sahen verlegen weg. Jedoch brach Rio das Schweigen und führte die Unterhaltung an. Angeregt stieg ich mit ein und redete ich mit den Beiden. Verstohlen sah ich zu René, wenn ich mich streckte oder den Raum betrachtete. Aber René sagte nichts und tat nichts außer dazusitzen und uns zu beobachten. Wenn er denn wollte, dachte ich für mich.

„So ick werd' denn mal! Willst mitkommen?“, fragte der Meister Rio, der eifrig nickte und ihm noch irgendwas ins Ohr flüsterte. „Jutt, bis später Leute. Vielleicht kommt ihr ja auch mal tanzen!“ Ja sicher... mit René. Hm, aber ich könnte auch ohne ihn gehen, nicht? Kaum waren die beiden Geschwätzigen weg, war es mucksmäuschen still. Beinahe schon unbehaglich.

„Ich habe gehört, du wolltest noch mal mit mir reden?“, begann René.

Leicht erschrocken, sah ich auf und sah dieses wissende Lächeln. Dieses triezende, wissende Grinsen, wodurch mir die Wut leicht hochkochte. Meine Gedanken hatte ich zwar noch nicht geordnet, aber zumindest war ich gefühlsmäßig wieder angepisst. Der Arsch hatte mir einen Kuss gestohlen! Das bekam er noch zurück.

„Ahh, nya, das war nicht der Rede wert. Eigentlich hat sich das schon erledigt“, winkte ich lässig an und lehnte mich zurück.

„Ach? Und ich dachte schon, da kommt noch ein Nachsatz wegen dem kleinem Kuss?“ Arsch du! Natürlich war es auch deswegen!

„Ach wo! Nein, wenn du es wissen willst, meine Schwester hatte mich gestern daran erinnert, dass wir damals, als wir Kinder waren auch einen René als Freund hatten. Doch das kannst du sicherlich nicht gewesen sein“, bemerkte ich nebenbei und sah ihn abwinkend an. Für einen Moment meinte ich ein Zucken in den wolkengrauen Augen gesehen zu haben, doch das war wohl nur Einbildung.

„Nein, tut mir leid. Ich kenne dich auch erst seit gestern.“ Na siehste woll! Was fiel mir ein Stein vom Herzen!

„Dachte ich mir.“ Innerlich noch freudiger als nach außen hin, hätte ich mich kullern können.

„Aber warum fragst du dann erst? Sogar mit einem Treffen?“, hakte René nach.

„Hätte ich dich nicht getroffen, hätte ich nicht fragen können. Und gefragt hatte ich, weil ich damals einen kleinen Unfall hatte und mich nicht mehr so wirklich an diese Zeit erinnern kann.“

„Wart ihr denn nach dem Unfall nicht mehr befreundet?“

„Weiß net. Ich glaub, er is' weggezogen, oder was weiß ich, ich erinnere mich nicht“, meinte ich schulterzuckend. Er war es nicht, also war alles gut. Trotzdem fühlte sich irgendwas neben dieser Erleichterung komisch an. Ich glaubte nicht, dass es daran lag, dass ich mich in einen Jungen in Mädchenklamotten verguckt hatte, was hier und jetzt

keiner lauten Erwähnung bedurfte. Das ging einen Fremden eh nichts an. Und doch... warum sah er mich so durchdringend an?

Für Sekunden starrten wir uns an. Dann, trocken und ohne die Mimik zu verziehen fragte er, ob wir tanzen gehen wollten. „Sicher, war lange nicht mehr in dieser Disco. Vielleicht haben sich die Mädels hier ja etwas gebessert?!“

Freudig sprang ich auf. Eigentlich hatte ich ohne ihn tanzen wollen, aber mir fiel kein guter Grund ein abzulehnen. Ich wartete auf René, der nur nickte und aufstand.

„Du musst aber etwas freundlicher gucken, wenn du jemanden aufreißen willst“, sagte ich stichelnd.

„Ach?“, erwiderte er schlicht und lächelte. Es tat nichts zur Sache, aber mein Herz machte einen unerwarteten Sprung in meiner Brust. War bestimmt nur Einbildung. „Dann bin ich ja mal gespannt auf welchen Typ Frau unser Heteroweibchen steht.“ Heteroweibchen? Hackt es? Boar, wenn René etwas konnte, war es mich auf die Palme zu bringen.

„Sicher. Und ich schau mir an, auf was für'n Typ Frau du abfährst!“

Ihn ignorierend, stapfte ich vor und drängelte mich in die Menge. Lange brauchte ich nicht zu suchen, fand einige die hübsch genug waren und tanzte sie an. Genauer betrachtet waren sie doch recht hübsch. Zwar nichts von Welt, aber süßer Durchschnitt. Das reichte für eine schnelle und heiße Nacht. Nach einigen Liedern, gingen wir von der Tanzfläche und holten uns was zu trinken. Sie war noch Studentin, in einer der Colleges hier und schien ziemlich gebildet auf ihrem Gebiet. Meine Annäherung schien sie nicht weiter zu stören, sie machte sogar mit. Umso einfacher. Die Zeit, die wir gesessenen und getrunken hatten, war wohl doch länger gewesen, als gedacht, denn wir beide merkten den Effekt des Alkohols als wir standen. Zumal ich zuvor schon eine gute Mischung schnell herunter gekippt hatte, deren Wirkung noch obendrauf kam. Meine Gedanken entspannten und meine Arme und Beine wurden ganz leicht. Wir hielten uns aneinander fest und lachten. Zurück auf der Tanzfläche tanzten wir und es wurde auch etwas enger. Schön schön, weiter so, dann könnten wir uns heute noch etwas anderweitig auslassen, dachte ich für mich. Während ich Spaß hatte, interessierte es mich nicht, wo René abgeblieben war und was er tat. War ich zu beschäftigt mit Flirten und sah nicht wie er von einer Erhöhung auf uns herunter sah. Selbst wenn ich es gesehen hätte, hätte ich nur provokativ hochgesehen und weiter getanzt.

Dummerweise schien mein Glück sich zu trüben, wenn René in der Nähe war. So packte mich jemand fest an der Schulter und im nächsten Moment brannte meine Wange von einer gepfefferten Ohrfeige. Verdammt, was nun? Das Mädchen, mit dem ich getanzt hatte, welches meine heutige Beute sein sollte, schien Bi gewesen zu sein und nun hatte, der Konversation nach, ihre Freundin sie gefunden und es gab Stunk. Grummelig, zog ich mich zurück und bestellte mir zwei Tequila.

„Hast du nicht gesehen, dass sie einen Ring um hat?“, fragte mich eine dunkle Stimme.

„Es haben viele Mädchen einen Ring um.“ Ein flüchtiger Blick verriet mir, dass es nur René war.

„Stimmt. Und nun ist Saufen angesagt?“ Ja was denn sonst? Grimmig blickte ich ihn an und kippte den ersten Tequila auf Ex.

„Bahhh, was denkst du denn! Nach dem hier wird weiter gemacht!“

Ein verständliches Nicken und ich kippte den zweiten Tequila hinter. Ich stemmte mich von der Theke ab und wuiii, das war gutes Zeug. Andererseits wirkte Tequila bei mir immer sehr gut. Abermals spürte ich eine Lufthauch an meinem Hals, doch zuckte ich nicht zusammen, denn dazu hatte ich zu viel Alkohol intus und empfand den

Lufthauch als äußerst angenehm.

„Dann lass uns tanzen gehen“, vernahm ich leise, aber deutliche Worte nahe meinem Ohr. Ich drehte mich um und sah in die hellen, grauen Augen.

„Denkst du, du kannst besser tanzen als ich?“ Herausfordernd blickte ich zu ihm auf und merkte nicht, wie nah er mir bereits war. Ich sah ihm tief in die Augen und ging auffordernd an ihm vorbei. Streifte ihn mit der Schulter, was eher unbeabsichtigt gewesen war, da ich von der anderen Seite selbst leicht geschubst wurde. Ach egal. Ein kurzer Blick zurück und er folgte mir. Fein. Dann konnte er nun sehen, was ich konnte. So wie wir auf der Tanzfläche mit den anderen Feierlustigen waren, kam von oben weißer, kalter Nebel und kleine nasse Tropfen. „Hey Leute! Nun wird's Heiißßßßßß! Grab you Partner an DANCE!“ war die Aufforderung des DJ's alias Marc. Aber bei der Musik, brauchte er mir nicht zu sagen, was ich tun sollte. Ich tanzte einfach. Tanzte mit René, tanzte ihn an und er mich. Der Nebel kam tiefer und auch wenn die Luft kälter wurde, mir war warm. Fusel war doch was schönes! Im Rausch des Tanzes spürte ich warme Hände an meiner Hüfte, sah kurz auf und sah diese Augen. Doch ich machte einfach weiter. Bewegte meinen Körper und drehte mich. Fühlte dennoch diese Nähe von ihm hinter mir. Wie wir tanzten, so nah tanzten. Irgendwie war mein Hirn gerade nicht da. Ich mein, was machte ich hier? Doch zum Glück war mit dem Ende des Liedes mein Verstand wieder da und ich löste mich von ihm. Ich wollte nochmal zur Bar, doch wurde ich nach nur einem Schritt an der Hand gepackt. Nein, dachte ich, sah in ihn an und durfte dann auch gehen.

Wenig später fand ich mich mit einer Flasche Wein auf meinem Bett wieder. War das ein schrecklicher Abend! Kein Mädels. Nur der Kater, der mich morgen früh erwarten würde. Ich schaffte noch die Flasche zu zweidritteln zu trinken, eh ich einschlief. Es war 6 Uhr morgens. Ach egal, es war eh Samstag und ich hatte nun endlich Ferien.